Aus Stadt und Land

Dresden, 17. August

In der Seifenmesse

Seifenschaum, zart und steif wie Schnee und Schlagsahne, überquellend aus der Messingschale, in der ein Schläger immer neue Mengen aus den kleinen Flocken schlägt. Ganze große Häuser aus Seifenmarmor, Seifenziegeln, durch deren Türen man bewundernd aus- und eingeht. Eine kleine Wäschermädelpuppe bläst unermüdlich glosig irisierende Blasen aus einem Seifennapf, eine ferferne Windmühle dreht ihre Flügel sacht im Takt der irgendwo verborgenen Musik. Und immer wieder Seifenmauern, Seifenpyramiden. Alle Wohlgerüche heimischer Gärten und Wälder, alle Düfte exotischer Fluren über der bunten, sauberen, unvergleichlich appetitlichen Schau.

Weit über hundert Aussteller, Angehörige des Zentralverbandes der Seifenhändler Deutschlands, Ortsgruppe Dresden, und der Einkaufsvereinigung Dresdner Seifenhändler zeigen im großen Saal des Gewerbehauses und auf seiner Galerie zur 4. Dresdner Seifenmesse ihre Waren. Man drängt sich um ihre Stände, Bestellungen werden notiert. Der Herbst kommt, die Zeit der Geschäfte, Weihnachten. Neuheiten werden bestaunt, und auch dem Laien formt sich nach und nach das besondere Bild der Schau.

Wir sind, so sehen wir hier, bei einer Verfeinerung der Körperpflege angelangt, die kaum noch zu übertreffen ist. Wir können mit Hilfe dieser schmeichelnden Cremes, dieser glatten Seifen, die wie Blütenblätter auf dem Wasser schwimmen, dieser feinen aromatischen Parfüme einen Kultus mit unserm Körper treiben wie nie zuvor. Hygienisch können wir wieder leben, mit Hilfe dieser Reinigungsmittel, in denen die stärksten chemischen Kräfte komprimiert sind und nun frei für unsern Gebrauch werden.

Man geht mit Behagen an diesen bizarr geformten Essenzflaschen vorbei, an diesen spielerischen und praktischen Dingen: Seifen in weißen, schwarzpunktierten Würfeln, als Tannenzapfen in durchsichtiger Zellophanverpackung, goldene Geschenkkörbchen mit Rosenseife und Rosenparfüm. Der Verbrauch an Toiletteseifen ist enorm gewachsen, sagt der Aussteller, und er zeigt Seifen, die sich immer noch die besondere Liebe der Frau erhalten: Lavendel, Veilchen, Heliotrop und die süße indische Duftseife. Manchmal sind, unter den seltener gewordenen Seifenfiguren, Hühner- und Papageienfamilien von weichem, flaumigen Federglanz aufgebaut, eine Leda ist, nach der Gruppe im Großen Garten, aus einem acht Zentner schweren Seifenblock gehauen, riesig droht das bemalte Seifenhaupt des Tutankhamen.

Tafeln voll blanker Kämme, Spangen und Haarbürsten, schön verzierte Kerzen. Solid und handsbacken, Schmierseife, wie ein Stück Margarine ausgewogen in Papier verpackt, Scheuertücher, Scheuerseife in mächtigen Riegeln. Ueber allem aber leuchtet der Weihnachtsstern, tausendfältig: man will den Christbaum wieder bunt und lustig machen und zeigt nun die funkelnden roten, grünen, gelben Glaskugeln mit dem schaukelnden Wassertropfen inmitten, der so wundervolle Reflexe zaubert.

Die kurze Eröffnungsfeier für diese Schau, die die bekanntesten Dresdner und auswärtigen Firmen, vor allem viele Berliner, zeigt, leiteten Vorträge der Hoftrompeter ein. Als Vorsitzender der Ortsgruppe Dresden im Zentralverband der Seifenhändler Deutschlands sprach Michael Kulhanek. Er begrüßte die Vertreter der Dresdner Behörden, der Handels-, Gewerbekammer, des Einzelhandels u. a. und hob die Bedeutung dieser modernen Fachmesse hervor, die den Weg von der Fabrik zum Verbraucher verbilligen, die Möglichkeit geben wollen, leicht und schnell neue Geschäftsverbindungen zu knüpfen. Die Wünsche der Stadt überbrachte Stadtrat Taube, des Verbandes Sächsischer Industrieller das Mitglied des Vorstandes Schmidt. Als Vertreter der Technischen Hochschule und besonders deren chemischer Abteilung, hörte man Professor Dr. Lottermoser: er wünschte der Seifenfabrikation eine möglichst enge Zusammenarbeit mit dem Chemiker, mit der Colloidchemie. Der Vorsitzende des Zentralverbandes der Seifenhändler Deutschlands, Friebel (Berlin), gedachte mit warmem Wort der Bedeutung dieser Schau.

Die Seifenmesse ist Montag und Dienstag von 11 bis 2 Uhr nur für Geschäftsleute gegen Ausweis, von 2 bis 8 Uhr für jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. geöffnet.

*

Im Zusammenhang mit dieser Seifenmesse fand ein Schaufensterwettbewerb der „Seifenspezialgeschäfte" statt. Dabei erhielten den 1. Preis M. Berger, Reisewitzer Straße 39; 2. Preis E. Uhlemann, Schandauer Straße 22c; 3. Preis H. Fischer, Bischofsweg 28, 4. Preis H. Appelt, Schnorrstraße 62, 5. Preis M. Barfuß, Borsbergstraße 25; P. Illgen, Schäferstraße 46, und E. Kaiser, Oppellstraße 30.

— **Straßenbahnlinien 19 und 20.** Wegen Bauarbeiten verkehren in der Nacht zum Dienstag den 18. August die Nachtwagen der Linien 19 und 20 von 1 Uhr an nicht durch die Striesener und Pillnitzer Straße, sondern durch die Nikolai- und Grunaer Straße.

Dreitausend Jahre alte Gräber

Die neuen Urnenfunde in Dresden-Stetzsch

Von Dr. Georg Biedermann (Dresden)

Unser Bericht über die Urnenfunde bei Stetzsch hat die Archäologen auf den Plan gerufen. Gleich am Tage nach unserer ersten Veröffentlichung wurden erfolgreiche Grabungen durch den Leiter der Abteilung „Vorgeschichte" des Dresdner Museums für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte vorgenommen. Dieser Gelehrte äußert sich im folgenden über die Funde und ihre wissenschaftliche Bedeutung. Die Redaktion

Einige Worte der Ergänzung zu dem Aufsatz über die Urnenfunde in Nr. 190 der Dresdner Neuesten Nachrichten seien mir gestattet. Das Gräberfeld von Stetzsch ist bereits seit der Mitte der achtziger Jahre in der Literatur bekannt. Soweit ich die Dinge überblicke, war bereits 1896 in Nr. 284 der Dresdner Neuesten Nachrichten davon die Rede. Einen genauen Lageplan des Feldes bietet Otto Trautmann in seiner Arbeit: „Zur Geschichte der Besiedlung der Dresdner Gegend" in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte Dresdens 1912. Ihm und O. Ebert gebührt großes Verdienst, wenn es sich um Stetzscher Funde handelt; dem letzten besonders im Hinblick auf das im Museum für Vorgeschichte vorhandene Material.

„Zeugen slawischer Vorzeit" sind es freilich nicht, um die es sich hier handelt. Höchstens vielleicht im Sinne tendenziöser polnischer und tschechischer „Forschung". Das Gräberfeld an der Schulstraße umfaßt genau 1100 Jahre.

Um 1400 v. Chr. erfolgten hier die ersten Bestattungen

Und etwa 300 v. Chr. sind die letzten Toten hier beigesetzt worden. Lauter Grabstätten mit Leichenbrand (Knochenresten), jedoch von verschiedener Stammeszugehörigkeit. Von 1400—750 v. Chr. waren es die Bronzezeitleute, wohl illyrischer Herkunft, von 750—500 v. Chr. in der älteren vorrömischen Eisenzeit (Hallstatt-Zeit) mit ihrer Topfware vom Billendorfer Typus wahrscheinlich auch. Von 500—300 v. Chr., in der Früh-Latène-Zeit, zum ersten Male Germanen, sicherlich Hermunduren, nach einem Vergleich mit dem Gräberfelde von Pirna, wo die gleichen Nadeln aus Bronze mit profilierten Kopf auftreten. Aus dieser Zeit stammen aber nur einige wenige Nachbestattungen, die unter andern eine bronzene Kette und eine gekröpfte Eisennadel lieferten. Besonders bemerkenswert sind unter den Billendorfer Funden einige Gefäßscherben mit Tierzeichnungen, die in Sachsen sehr selten vorkommen. Neben zwei senkrecht stehenden Kreuzen sind Füchse oder Hunde in der primitiven Manier der Zeit dargestellt.

Sehr interessant ist es, daß man für die Flur Stetzsch auch die dazugehörige Siedlung kennt. Wenigstens für die Bronze- und ältere vorrömische Eisenzeit. Für die Latènezeit sind Herdstellen bisher nicht gefunden, verwunderlich trotz der im Vergleich zur vorangehenden Zeit nur sehr kurzem Besiedlungsdauer. Diese Siedlung lag rechts der Straße Stetzsch-Kemnitz in der Weickertschen Sandgrube. Ueber 100 Herdgruben wurden aufgedeckt,

ein ganzes vorgeschichtliches Dorf

Doch kein einziges Pfostenloch wurde beobachtet, das Anhaltspunkte für den Oberbau der Häuser gegeben hätte, wie sie von Buch bei Berlin durch Kiekebusch bekannt geworden sind. Freilich, die Mittel zur Untersuchung solcher Stellen waren und sind leider auch noch immer so bemessen, daß systematische Grabungen größeren Stils sich von selbst verbieten. In der Nähe dieser Siedlung lag noch ein Grab aus dem letzten jungsteinzeitlichen Kulturkreise, der Schnurkeramik, etwa 3000 bis 2800 vor Christi. Kraftes Siedlungsland in hochwasserfreiem Gelände ist Stetzsch.

*

Durch den Aufruf der Redaktion der Dresdner Neuesten Nachrichten vom 13. August erfuhr ich von den neuen Funden. Drei bereits geborgene Gefäße Billendorfer Art sah ich kurz darauf im Städtischen Betriebsamt. Eine daraufhin mit einem Beamten des Museums für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte am 14. August von mir vorgenommene

Grabung förderte zwei Gräber zutage

Das erste lag links vom Eingang zum Hause Schulstraße N. 7. Ein Billendorfer Grab. Ganz mit Steinen (Syenit, Pläner u. a.) umpackt, lag es 1,05 Meter tief unter der Fußsteigoberfläche. Die zweihenklige schwarze, unverzierte, fast vollständig erhaltene Urne war von einer beakelosen Schüssel von gleicher Farbe bedeckt. Zum Schutz waren darüber noch die braunroten Scherben eines Vorratsgefäßes gelegt. Oben auf dem Leichenbrand fand sich ein eiserner Ring. Also wohl ein Frauengrab.

Das zweite Grab lag in der Nähe des Hauses Nr. 9, ganz dicht unter der Fußsteigoberfläche. Nur 12 Zentimeter waren die ersten Leichenbrandstückchen von dieser entfernt. Eine Buckelurne der jüngeren Bronzezeit (jüngerer Lausitzer Typus, 1000 bis 750 v. Chr.), vollkommen zerdrückt, konnte in ihren Trümmern mit Scherben einiger andrer Gefäße geborgen werden. Im Leichenbrand lag der Rest einer Bronzenadel und eine kleine undurchbohrte Bronzeperle, grün patiniert. Wohl ein Schmelztropfen vom Leichenbrand her. — Mehr nach der Bismarckstraße zu fand sich in den Ueberbleibseln eines dritten bronzezeitlichen Grabes ebenfalls das Bruchstück einer Bronzenadel.

Schaulustige Kinder umstanden uns. Auch die Arbeiter und Bewohner kamen in der Mittagspause und sahen zu. Sie verrieten all das, was der erste Artikel bereits erwähnte und mit Recht rügte, unsachgemäßes Ausraufen — wir wollen es ruhig so nennen! — und Verschleppen des wissenschaftlich wertvollen und unersetzlichen Materials, das doch materiell absolut wertlos ist. Es ist immer wieder das alte Lied! Solche Funde gehören nicht in Privathand. Die Allgemeinheit hat ein Anrecht an sie. Scherben, die wissenschaftlich durchaus verwertbar sind — die Gefäße werden alle nach Möglichkeit in mühevoller Museumsarbeit zusammengesetzt — werden in Privathand doch eines Tages als altes Gerümpel in den Kehricht geworfen. Und ganze Gefäße? Sind sie vor spielenden Kindern geschützt? Oder sicher davor, aus Unachtsamkeit zerbrochen zu werden? Und wenn sie wirklich eine Generation überstanden haben sollten, wer gibt Gewähr dafür, daß auch die nächste Generation Interesse daran hat? Ich habe meine Erfahrungen gemacht. Bände ließen sich darüber schreiben...

*

Ja, wir haben ministerielle Verordnungen auch über diese Dinge. Vor etwa 25 Jahren sind sie erlassen worden. Aber, wer kennt sie noch? Wieder ein Beispiel, wie ich viele anführen könnte. Denn immer ist es bereits viel zu spät, wenn das Museum durch eine Zeitungsnotiz Kunde erhält. Das Wertvollste ist längst in alle Winde verstreut. Besserung? Ach, Besserung wird es erst geben, wenn Sachsen als nunmehr beinahe letzter deutscher Bundesstaat sein Denkmalschutzgesetz erhält, dessen Entwurf seit 1914 vorliegt. Das heißt, aber auch nur dann, wenn damit zugleich die Meldepflicht für derartige Funde an eine Zentralstelle eingeführt wird. Die Zentralstelle haben wir ja seit nunmehr 26 Jahren in dem von Hofrat Dr. Deichmüller gegründeten „Archiv urgeschichtlicher Funde aus Sachsen" in Verbindung mit dem Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte im Zwinger. Sie wurde mit der Einrichtung der Inventarisation der urgeschichtlichen Altertümer des Landes durch das Ministerium des Innern geschaffen. Gerade am 13. August, an dem Tage, wo die neuen Stetzscher Funde bekannt wurden, beging sie still ihr 25jähriges Bestehen. Möchte das Denkmalschutzgesetz bald kommen! Schon die immer mehr in Aufnahme kommende Tiefpflugkultur erfordert es dringend!

Was zur Tat wurde

Der Zentralausschuß für Innere Mission hat in mühevoller Arbeit eine Statistik der evangelischen Liebestätigkeit in Deutschland aufgestellt, die, obwohl sie sich noch erst auf einen Teil des Gesamtwerkes erstreckt, in einem Bande von 800 Seiten ein Bild voll gewaltiger Anschauung von den Früchten christlichen Tatwillens entrollt, die im Laufe eines Dreivierteljahrhunderts aus dem Boden evangelischer Glaubens- und Liebesgesinnung erwachsen sind. Danach zählt die Innere Mission der evangelischen Kirche im jetzigen Gebiet des Deutschen Reiches 3855 Anstalten mit 223 603 Betten. Der Hauptteil entfällt auf die Kranken- und Pflegeanstalten mit 2089 Anstalten und 110 206 Betten. Es folgen die Anstalten der Erziehungs- und Gefährdetenfürsorge mit 766 und 39 626, die Anstalten für reisende und wandernde Bevölkerung, Jugendheime mit 401 und 15 604, Internate bei Ausbildungsstätten 83 mit 2104 Betten. Sachsen hat an der Gesamtzahl mit 250 Anstalten und 15 000 Betten Anteil.

Diese Zahlen enthalten jedoch noch nicht den gesamten Umfang der Anstaltsarbeit, da viele Teile der evangelischen Liebesarbeit unter neutralem Zeichen getan werden. sak.

Jahresschauwoche

Mit einer Jahresschauwoche, die vom 22. bis 30. August stattfindet, will die Jahresschauleitung versuchen, dem Wunsch nach volkstümlichen Veranstaltungen durch ein großes Programm Rechnung zu tragen. Begonnen wird die Jahresschauwoche Sonnabend den 22. und Sonntag den 23. August mit einem Sächsischen Volksfest. In Dresden ansässige sächsische Heimatsverbände wollen sich beteiligen. Nachmittags 4 Uhr beginnt das Fest. Um 6 Uhr werden die einzelnen heimatlichen Verbände in ihren bunten Trachten Tänze und Gesänge bieten. Der Sonntag soll in Sonderzügen aus Elbenstock, Adorf und Leipzig zahlreiche Festteilnehmer nach Dresden bringen. Montag den 24. August ist auf dem Platz vor „Oberbayern" und in „Oberbayern" selbst ein Bayrisches Erntefest geplant. Hier soll ein ganzer Ochse am Spieß gebraten werden. Um 4 Uhr soll das Vieh angeschnitten werden. Der Bayernverein mit seiner Trachtengruppe „Almenrausch" wird Tänze vorführen und singen. Am gleichen Tage stellt sich nachmittags 4 Uhr bei der Feldschlößchenbrauerei ein Umzug der Oberbayern auf, der durch die Stadt marschiert und gegen 6 Uhr in der Jahresschau erwartet wird. Der Dienstag beginnt nachmittags 5 Uhr mit einem Tagesfeuerwerk, bringt abends ein Elitekonzert unter Mitwirkung der Hoftrompeter und schließt mit einem großen Feuerwerk. Abends findet in den Tanzstätten ein Japanisches Blütenfest statt. Mittwoch der 26. August gehört vorerst den Kindern. Nachmittags 4 Uhr wartet der Kinderonkel mit zahllosen Ueberraschungen zu einem großen Kinderfest auf: eine Reihe von Spielen, Autorennen, sogar ein Kinderball und schließlich ein Märchenfestzug. Für die Großen gilt an diesem Abend als Treffpunkt das Handwerkerhaus zu einem Rheinischen Abend mit Vorträgen. Die Dresdner Rheinländervereinigungen nehmen daran teil. Um 9 Uhr ist das Eintreffen eines Lampionzuges des Bundes Deutscher Radfahrer vorgesehen, der im Ostragehege startet. Anschließend Vorführungen der Radfahrer auf dem Kandelaberplatz. Für Donnerstag den 27. August wird im großen Saal des Hauptrestaurants zu einem Kostümfest „Alt-Wien" gerüstet. Der ehemalige Hofballmusikdirektor Johann Strauß wird von 7 bis 9 Uhr bei großer Illumination auf dem Kandelaberplatz konzertieren und von ½10 Uhr an selbst den Kostümball leiten. Zwang zur Kostümierung besteht nicht. Freitag den 28. August findet ein großes allgemeines Gartenfest statt. In der Zeit von 4 bis 6 und von 9 bis 10 Uhr sind folgende Spiele zur unentgeltlichen Benutzung für jedermann freigegeben: Platzblasekspiel, Fliegerspiel, Kasperletheater, Karussell, Schießbude, Scherbenküche. Am Glücksrad stehen zu dieser Zeit tausend Gewinne zur kostenlosen Verlosung zur Verfügung. Von 4 Uhr an finden Vogelschießen mit Preisen und Schubkarrenrennen auf dem Kandelaberplatz statt. Um 5 Uhr ist ein Gastspiel der „Spanischen Reitschule", das eine Quadrille von acht Herren in Kostümen, ferner Fahrschule, Ringstechen und Auftreten der jüngsten Reiterin Dresdens, Ruth Hantke, vorsieht. Auch an diesem Abend dirigiert Johann Strauß ein Sonderkonzert, das mit einem Brillantfeuerwerk schließen wird. Sonnabend den 29. August veranstaltet die Parkkonditorei Guck in ihren Anlagen eine „Alt-Heidelberger Kirmes", dazu nachmittags 4 Uhr auf dem Kandelaberplatz Beginn der Kinderspiele der Kleingärtner. Aus Anlaß der Ausstellung der Kleingärtner findet dann abends im großen Saale ein Konzert mit Solodarbietungen und sonstigen Vorführungen statt. An dem Abendkonzert auf dem Konzertplatz wird auch die Dresdner Liedertafel unter Leitung des Hofkapellmeisters Carl M. Pembaur teilnehmen. Sonntag den 30. August ist der letzte Tag der Jahresschauwoche. Nachmittags ½5 Uhr marschiert ein großer Kinderfestzug der Kleingärtner vom Bismarckplatz zur Ausstellung, der gegen 4 Uhr eintreffen wird. Bei eintretender Dunkelheit Fackelreigen und Lampionzug; abends 8 Uhr Konzert im großen Saal des Hauptrestaurants bei freiem Eintritt. Auf dem Konzertplatz während des Abendkonzerts Chorgesänge des Dresdner Volksliederchors. Für diese Woche werden besondere Dauerkarten ausgegeben zum Preise von 5 M., die zum beliebigen Ein- und Ausgang am Tage und am Abend der Woche — also vom 22. bis 30. August — berechtigen. Die Gültigkeit der übrigen Karten, sowohl Dauer- wie Tageseintrittskarten, wird hierdurch nicht berührt.

An künstlerischen Veranstaltungen in der kommenden Woche findet Dienstag den 18. und Freitag den 21. August abends ½8 Uhr je ein Elitekonzert unter Leitung des Musikdirektors Felereis statt.

— **Goldstückkontrolle an der Schweizer Grenze.** In der Schweiz wird das in Umlauf befindliche Goldgeld einer genauen Gewichtskontrolle unterzogen, da sich mindergewichtige Stücke gezeigt haben. Zur wirksamen Durchführung dieser Kontrolle hat das Schweizer Finanzdepartement jetzt eine Anordnung getroffen, wonach auch das in die Schweiz gebrachte Goldgeld geprüft werden soll. Die Kontrolle wird an der Landesgrenze ausgeführt werden. Untergewichtige Stücke bleiben vom Verkehr ausgeschlossen. Die Reisenden, die in die Schweiz reisen wollen, werden also gut tun, sich davon zu überzeugen, daß die von ihnen mitgenommenen Goldstücke auch tatsächlich vollgewichtig sind.

— **Falsches Metallgeld.** Das Landeskriminalamt teilt mit, daß außer falschen Dreimarkstücken, zu deren Annahme erst kürzlich gewarnt wurde, auch falsche Einmark- und Renten-Fünfzigpfennigstücke in Umlauf sind. Die bisher aufgetauchten falschen Einmarkstücke sind aus einer minderwertigen Legierung gegossen, wodurch sie einen unreinen Klang erhalten. Um ihnen den Anschein echter Münzen zu geben, sind diese falschen Stücke teilweise vernickelt oder versilbert worden. Bei einem Vergleiche mit echten Stücken sind die Falschstücke ohne weiteres an der unscharfen, verschwommenen Ausführung der Schrift- und Adlerseite erkenntlich. Insbesondere fehlen aber bei den falschen Einmarkstücken die Randarabesken bzw. sind diese nur unvollkommen nachgeahmt. — Die angehaltenen falschen Renten-Fünfzigpfennigstücke sind verhältnismäßig gut nachgemacht. Sie können aber bei einem Vergleiche mit echten Stücken an der ungleichen Schrift und an den Kehren als falsch erkannt werden. Das Landeskriminalamt weist auf darauf hin, daß jede Veränderung eines Falschstückes (Einschneiden, Verbiegen usw.) unterbleiben muß, da sonst die Prüfung und Feststellung des Herstellers erschwert wird. Das Landeskriminalamt warnt vor Annahme solcher Falschstücke und bittet sie in unverändertem Zustande sofort an die nächste Kriminaldienststelle unter Anzeigeerstattung abzuliefern, verdächtige Verausgaber aber festnehmen zu lassen.

— **Reichsdeutsche Berufsberatung in der Tschechoslowakei.** Wie uns berichtet wird, begegnet die auf besondere Einladung erfolgte Sonderausstellung der Berufsberatungsstelle Leipzig und Umgebung im Rahmen der Reichenberger Messe regem Interesse. Der Kampf um die wirtschaftliche und geistige Vormachtstellung, der zwischen den verschiedenen Schichten des neuen Staatsgebildes der Tschecho-Slowakei ausgetragen wird, läßt weite Kreise der Bevölkerung, Gewerbetreibende, Schulmänner, Fürsorgekreise, danach aussehen, wie man sich in dem scharfen Wettbewerb am besten behaupten. Kein Wunder, daß gerade hier die Einrichtungen, die der Steigerung der beruflichen Leistung dienen, allgemeine Beachtung finden.

— **Nordseebäderverkehr.** Um den Bedürfnissen der Flugzeugreisenden hinsichtlich der Beförderung ihres Gepäcks mit der Eisenbahn und dem Dampfer entgegenzukommen, wird fortan die im Reichsbahnumgangsverkehr bereits zugelassene Abfertigung und Beförderung des Gepäcks der Flugzeugreisenden als Reisegepäck ohne Vorlage von Fahrkarten auch für den Verkehr mit den ostfriesischen Nordseebädern zugelassen. Es gelten hierfür folgende Bestimmungen: Aufgegeben dürfen nur Gegenstände des Reisebedarfs werden. Das Gepäck wird nur gegen Vorlage des Flugscheins und frühestens am dritten Tage vor dem Flugtage angenommen. Das Gepäck kann auch von und nach andren Stationen als denen der Ausgangs- und Ankunftsflughäfen abgefertigt werden. Auf dem Gepäckschein ist zu vermerken „Luftreise". Die Fracht wird nach dem Expreßguttarif berechnet. Für Verpackung, Beförderung und Auslieferung gelten die Bestimmungen des Tarifs für Reisegepäck.

— **Die Schnellzüge zwischen Dresden und Basel.** Die Nachtschnellzüge D 202/D 201 (Dresden—Frankfurt a. M.), ab Dresden abends 8, an Dresden vorm. 9 Uhr, die auch den Verkehr mit der Schweiz über Basel vermitteln, und Parallelzüge zu den Zügen Berlin—Frankfurt—Basel (D 2/D 1) darstellen, laufen nach dem Fahrplan nur zwischen Dresden und Frankfurt durch, während sie zwischen Frankfurt und Basel mit den erwähnten Berliner Zügen vereinigt sind. Infolge des lebhaften Verkehrs von und nach Dresden und Leipzig werden diese Züge seit einigen Wochen auf der ganzen Strecke von Dresden nach Basel und umgekehrt getrennt von den Berliner Zügen gefahren und laufen jetzt als durchgehende Züge Dresden—Basel. Seit 24. Juli werden auch in diesen Zügen, wie die Mitropa dem Verkehrsausschuß des Dresdner Verkehrsvereins auf Anfrage mitgeteilt hat, in den Dresdner Zügen besondere Speisewagen zwischen Frankfurt und Basel geführt. Schlafwagen laufen in den Zügen zwischen Dresden und Frankfurt.

— **Von der Landgendarmerie.** Verlegt werden die Gendarmeriestandorte Dresden-Bühlau nach Weißig bei Dresden und Ruppendorf nach Höckendorf, Postamt Edle Krone, Bezirk Dresden.

— **Pfarrerwahl.** Für die vierte Pfarrstelle der Versöhnungskirche wurde Pfarrer Geißendörfer aus Sayda i. Erzg. gewählt.

— **Heimkehrende Kinder.** Die im Heuberg untergebrachten Dresdner Kinder treffen am 19. August vormittags 6 Uhr 53 Min. auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern oder Angehörigen der Kinder werden gebeten, sich pünktlich zur Abholung dort einzufinden.

— **Blumentag zum Besten der Kinderheilanstalt.** Die Dresdner Kinderheilanstalt ist in sehr schwieriger finanzieller Lage, so daß auf Mittel gesonnen werden muß, ihren Weiterbestand zu sichern. Aus diesem Grunde hat sich ein Arbeitsausschuß gebildet, der durch die Veranstaltung eines großen Blumentages am 5. und 6. September dem oft bewährten Wohltätigkeitssinn der Dresdner Einwohnerschaft Gelegenheit geben will, die notwendigen Mittel für den guten Zweck aufzubringen. Unter anderm soll, ähnlich wie im Vorjahre, im Großen Garten ein Kinderfestzug in Kostümen abgehalten werden.

— **Tagung für wirtschaftliches Bauen.** Am 8. und 9. September veranstaltet der Deutsche Ausschuß für wirtschaftliches Bauen (Vorort Dresden) gemeinsam mit dem Technischen Ausschuß des Reichsverbandes der Wohnungsfürsorgegesellschaften mit Unterstützung des

im Foyer am Orchester in Flammen. Da das Theater geschlossen ist, war keine Feuerschutzwache anwesend. Die Angestellten nahmen zum Glück gleich mehrere Schlauchleitungen vor, und es gelang, den Brand zu löschen. 125 Liter Benzin, die noch unverbraucht waren, konnten geschützt werden. Als die Feuerwehr eintraf, war der Brand, der das Haus in große Gefahr hätten bringen können, bereits gelöscht.

= **Enfant terrible Bernard Shaw.** Als Bernard Shaw als Theaterkritiker der Londoner „Saturday Review" seine ersten Schritte auf der schriftstellerischen Laufbahn tat, waren die Theaterdirektoren nicht nur über den respektwidrigen Ton seiner Kritiken empört, sie nahmen auch nicht geringeren Anstoß an seinem Verhalten im Theater und an der wenig angemessenen Kleidung, in der der Kritiker im Hause erschien. Wenn beispielsweise auf der Bühne ein Schauspieler irgendeine pathetische Phrase donnerte, so brach Bernard Shaw stets in helles Gelächter aus. Das war nicht minder anstößig, als die Art, wie er sich in seinem zerknitterten grauen Anzug auf seinem Sessel rekelte. Eines Abends erklärte ihm der Logenschließer auf Anweisung der Direktion, daß er ihm den Zutritt wegen seiner nicht vorschriftsmäßigen Toilette verweigern müsse. Shaw ließ sich das nicht zweimal sagen und beeilte sich, sofort sein Jackett auszuziehen. „Nein, nein", bedeutete ihm der Logenschließer, „so ist das nicht gemeint, Sie sollen nur so gekleidet sein, wie die andern im Hause." Shaw ließ seine Blicke in der Runde schweifen, und als er einige besonders tief dekolletierte Damen erblickte, erwiderte er ärgerlich: „Sie verlangen doch nicht etwa, daß ich mir nach dem Beispiel Ihres Publikums auch noch das Hemd ausziehe?" Sprach's und verließ wütend das Theater.

= **Eine Vorstellung.** Eines Tages war ein Student aus Jena bei Goethe, da trat ein älterer Herr unangemeldet herein und setzte sich still auf einen Stuhl. Der Student ließ sich im Gespräch nicht stören; als er geendet hatte, sagte Goethe ruhig: „Aber ich muß die Herren miteinander bekannt machen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar, Herr N. N., Student aus Jena." — Diese ergötzliche Geschichte lesen wir in der Festschrift der Münchner „Illustrierten Fremdenzeitung", die zu den dortigen Festspielen erschienen ist. Bekannte Münchner Theaterschriftsteller haben dazu beigesteuert; das Heft enthält u. a. eine Uebersicht über die Theatergeschichte Münchens, Gedanken zur Idee der Münchner Festspiele sowie die Porträts sämtlicher Mitwirkenden und viele Szenenbilder.

= **Karthago, die Stadt der Kinderopfer.** Der französische Archäologe Chabot berichtete nach französischen Blättern in der Pariser Akademie der Wissenschaft von den Ausgrabungen im Heiligtum der Göttin Thanit, der „Punischen Venus". Bei der Freilegung von etwa 150 Quadratmeter Flächenraum in der Umgebung des Heiligtums fand man an ihrem ursprünglichen Standorten etwa 300 Weihealtäre mit Inschriften. Unter jedem derselben befand sich eine Urne mit den Gebeinen eines Kindes. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind all diese Kinder der Göttin geopfert worden.

= **Das neue Vorlesungsverzeichnis der Technischen Hochschule in Dresden** weist für das Wintersemester in der Allgemeinen Abteilung u. a. folgende Vorlesungen auf: Prof. Blumenfeld liest über Schopenhauer und hält Psychotechnische Uebungen, Geheimrat Bruck spricht über Kunst und Kultur in Venedig, Prof. Gehrig über Allgemeine Volkswirtschaftslehre, Prof. Holldack liest Handelsrecht und Binnenschiffahrtsrecht, Prof. Janentzky Shakespeare und die deutsche Literatur, Prof. Kafka Vergleichende Physiologie, Prof. Klemperer über Voltaire, Prof. Kroner über Fichtes Bestimmung des Menschen. Geheimrat Prof. Dr. Menke-Glückert hält Vorlesungen über die Geschichte des 19. Jahrhunderts (1815 bis 1918) und Uebungen zur deutschen Parteigeschichte der Gegenwart, Prof. Seyfert über Bildungs- und allgemeine Unterrichtslehre und Prof. Tillich über die Hauptprobleme des Christentums.

= **Der 8. Internationale Psychologenkongreß,** der nach dem Beschluß der letzten zu Oxford abgehaltenen Tagung in Holland stattfinden soll, wird nach den jetzt getroffenen Bestimmungen des Organisationsausschusses vom 6. bis 11. September 1926 in Groningen tagen. Wie der verlautet, wird er sich auf etwa 200 bekannte Psychologen und einige andre besonders einzuladende Persönlichkeiten beschränken. Psychologen, die dem ohne Einladung beizuwohnen wünschen, werden ersucht, sich an den 1. Schriftführer, Prof. Dr. Roels, Maliebaan 86, Utrecht, zu wenden. Der Kongreß wird die Vorbereitung aktueller Fragen auf Grund zuvor verfaßter Referate widmen, die Nachmittage einer begrenzten Anzahl von Mitgliedern.

Organophat für Männer

das neue, anregende (Sexual-) Kräftigungsmittel von hochwertiger Zusammensetzung. Glänzend begutachtet! Preis 4,75 M. für 30 Portionen, 8,25 M. für 60 Portionen. In Dresden sicher erhältlich in der Löwen-Ap., Am Altmarkt; Marien-Ap., Altmarkt 10; Mohren-Ap., Pirnaischer Platz; Reichs-Ap., Bismarckplatz 10, am Hauptbahnhof.